Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Sammelbericht für 1904.

Von F. Zacher, Breslau.

Wenn mir auch das Glück beim Sammeln meist sehr hold ist und ich mich deshalb eigentlich noch nie über zu geringe Ausbeute habe beklagen können, so kann ich doch dem vorigen Jahre kein besonderes Lob erteilen. Ich habe ja immerhin dies und jenes bessere Tier erbeutet, — aber der Erfolg stand doch in keinem Verhältnis zur aufgewandten Mühe. Woher kam das? Ich glaube, ich werde mich sicher mit allen Herren Kollegen in Einklang befinden, wenn ich die außerordentliche Hitze und Trockenheit dafür verantwortlich mache. Mindestens hatte sie auf die Laufkäfer einen sehr ungünstigen Einfluß, auf die Orthopteren aber nicht den vorteilhaften, den ich mir davon versprach.

Ein verhältnismäßig sehr günstiges Ergebnis hatte der Winterfang in den ersten Monaten des Jahres. Im Januar bis März erbeutete ich durch Sieben in Carlowitz und Paschkerwitz eine große Anzahl kleiner Käferchen, von denen ich viele noch gar nicht habe präparieren und bestimmen können. Zum Preise dieses Sammelns in der rauhen Jahreszeit will ich aber doch einige jener Kerlchen namhaft machen: Pterostichus interstinctus St., Bradycellus collaris Pk., Harpalus servus Dft., Metabletus foveola Gyl., Bembidium 4-maculatum L., Tachypus flavipes L., Melanophthalma fuscula Gyl., Eucinetus haemorrhoidalis Grm., Anthicus sellatus Pz., Sitones lineatus L. und waterhousei Walt., Rinoncus castor L., Amalus haemorrhous Hbst., Apion columbinum Grm., Scymnus suturalis Thb.

Die nächsten Monate brachten nur wenig Gutes. Am 6. V. fing ich in Oltaschin eine große Anzahl Harpalus rubripes Dft., Ophonus sabulicola Panz. ♂, und 6 Ophonus rupicola Sturm.

Im Juli war ich wieder in Bad Schwarzbach im Isergebirge. Im Gegensatz zum vorigen Jahre war die Ausbeute unter Steinen im allgemeinen schwach. Nur höher hinauf in den Schluchten am Ufer der Bäche herrschte reges Leben.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Dort fanden sich zwar nur wenige Arten, aber diese meist in außerordentlich großer Individuenzahl. Am häufigsten war Nebria nigricornis Villa, Bembidium tibiale Dft. und Agabus guttatus Pk., weniger häufig Leïstus piceus Fröl. und Trechus palpalis Dj., selten Trechus striatulus Ptz., Agabus sturmii Gyl. und Quedius molochinus Grav. Dagegen war auf den Schonungen fast garnichts zu finden: nur vereinzelt Carabus nitens L., Poecilus lepidus Lesk., Harpalus rufitarsis Dft., latus L. und fuliginosus Dft. Etwas mehr Leben regte sich noch unter den flachen Steinen, die im dichten Moospolster der Kämme eingebettet waren. So fand ich dort Carabus linnéi Pz., silvestris Pz., auronitens F., Leïstus piceus Fröl., Domene scabricollis Er. und Timarcha metallica Laich. Auf dem Isermoor fing ich bei den Kammhäusern Cicindela silvatica L. Und endlich war auch am Holz und auf Blüten fast gar nichts zu finden. Erwähnen will ich nur Oberea oculata.

Da die Hitze in den nächsten Monaten nicht nachließ, so sammelte ich auch in Breslau mit Erfolg nur am Oderstrande. Da liefen nun allerdings die Käfer in hellen Haufen umher. Natürlich standen in erster Linie die Carabiden. Bembidien gab es in reicher Auswahl: Bembidium littorale Ol., striatum F. und ruficolle Pz. waren auf Sandstrand nicht selten; in großer Zahl fanden sich auf Tonstrand vor: Bembidium dentellum Thb., adustum Schaum, articulatum Pz., quadrimaculatum L. und biguttatum F., seltener varium Ol., obliquum St. und femoratum St. Auch die Gattung Dyschirius war in mehreren Arten vertreten: von D. digitatus Dej. erbeutete ich 1 St., thoracicus F. war nicht gerade selten, aeneus Dej. sogar recht häufig. Dazu kamen noch Chlaenius viridipunctatus Goeze (an einem Teich bei Krietern), nitidulus Schrk., nigricornis F. var. melanocornis Dj., Elaphrus riparius L. Sonst war in diesen Monaten beim besten Willen nicht viel Rares zu finden. Ophonus brevicollis Dj., eine Anzahl Amara consularis Dft., und Chrysomela sanguinolenta L. aus Oltaschin; Cymindis humeralis, Abax parallelus und Zabrus gibbus vom Zobten — das wäre das Einzige, was von Käfern etwa noch Erwähnung verdiente.

Auch an Orthopteren war die Ausbeute nicht sehr reich bemessen. Schon im Januar und März siebte ich überwinterte Tettix subulatus L. Dann kam im Mai und Juni die Zeit der Schaben. Wie stets, klopfte ich in Obernigk Ectobia livida und lapponica.

Endlich im Juli war auch die Hauptmasse der Heuschrecken fertig entwickelt und reif für die Sammelflasche des „größten

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Raubtieres". Von der Schwarzbacher Beute erfreute mich am meisten ein ♂ der flügellosen Laubheuschrecke Barbitistes constrictus Br. v. W., das ich von jungen Birken klopfte. Sonst gab es dort nur die gewöhnlichen Sachen. Zu erwähnen wäre vielleicht noch, daß Gomphocerus maculatus weit kräftiger entwickelt war, als in der Ebene, und daß bei den Schwarzbacher Stücken die Farben an Kopf und Halsschild mehr durcheinander gewürfelt erschienen, bei den Tieren aus der Ebene dagegen hübsch säuberlich nebeneinandergesetzt und scharf getrennt. Locusta cantans Füssl. und Platycleis brachyptera waren häufiger als 1903, Platycleis roeselii dagegen seltener. Auch in Breslau, in Obernigk und auf dem Zobten war es mit den Heuschrecken schlecht bestellt. Stenobothrus haemorrhoidalis Chp. war in Carlowitz recht häufig, besonders die ♂, Sphingonotus coerulans weit seltener und durchschnittlich viel kleiner als 1903.

Insekten tötende Pilze.

Gelegentlich kann man auf den vorschiedensten Insekten, so z. B. auf dem Leibe unserer Stubenfliegen im Herbste, schimmelähnliche Pilzchen antreffen, welche den Insektenkörper durchsetzen und das Absterben dieser Tiere bedingen. Im Nadelwalde findet man zur feuchten Herbstzeit (nach der Zeitschrift „Nerthus") nicht selten einen scharlachroten zierlichen keulenförmigen Fruchtkörper, der mit seinen fleischigen Keulen vielleicht einer im Boden liegenden mumifizierten Schmetterlingspuppe aufsitzt resp. aus dieser hervorgeht. Dieser Parasit befällt als Spore die lebende Raupe, und das daraus hervorgehende Mycelium tötet schließlich die Puppe. Es ist Cordiceps militaris Lk., der oft zahlreiche schädliche Insekten, so etwa die im Waldboden herdenweise sich findenden Puppen des Kiefernspinners (Lasiocampa pini L.) vernichtet. Ebenso finden sich verwandte Arten auf Raupen, Puppen, Schmetterlingen, Käfern und Käferlarven, Wespenarten und Ameisen, Blattwanzen, Kellerasseln, Heuschrecken und anderen mehr. Beispielsweise treffen wir Cordiceps cinerea Tul. auf Carabus-Arten und deren Larven, Cordiceps submilitaris Henn. auf Cossus-Raupen, Cordiceps mölleri Henn. auf Noctuinen, Cordiceps corallomyces A. Möll. auf Kellerasseln, Cordiceps volkiana A. Möll. auf Spinnen, Cordiceps surinamensis Henn. auf Schlupfwespen, Cordiceps subunilateralis Henn. auf Ameisen u. a. m. Die meisten Pilzchen jedoch gehören dem Auslande an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Zacher Friedrich

Artikel/Article: Sammelbericht für 1904 143-145